

einblicke

ins

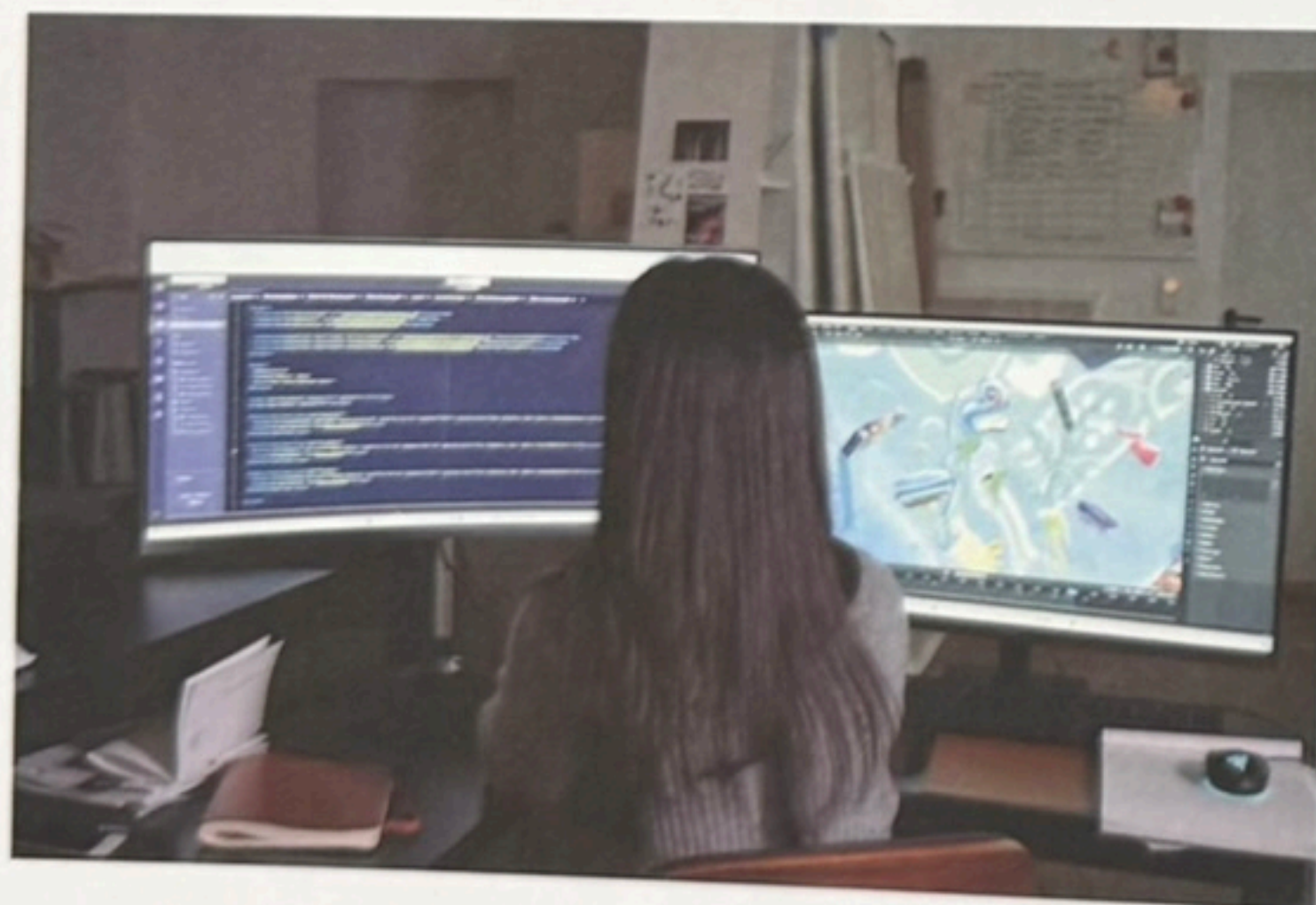


Text — Volker Corsten und Ralph Gerstenberg

Die one:artist shows auf der art karlsruhe geben Galerien die Möglichkeit, einzelne Künstlerinnen und Künstler aus ihrem Programm umfassend zu präsentieren. Wir stellen mit Eunjeong Kim, Jens Risch und Gustav Sonntag drei Positionen vor, die 2025 für dieses Format ausgewählt wurden.



atelier



Eunjeong Kim
Die südkoreanische Künstlerin erforscht permanent den „Raum der Malerei“ und bringt auf der Leinwand und in der jeweils dazu passenden App ihre knallbunten, abstrakten Formen zum Tanzen.

Alle Bilder: Galerie Von&Von

E

Es verwundert nicht, dass die koreanische Künstlerin Eunjeong Kim auf die Frage, wessen Arbeiten sie inspirierend finde, zunächst Albert Oehlen mit seinen „Computerbildern“ nennt und dann Tim Berresheim, einen Schüler Oehlens, der sich selbst mit seinen komplexen medienübergreifenden Installationen als einen „Archäologen“ der Zwischenzeit von digitaler und analoger Kunst versteht. Denn auch Eunjeong Kim, 1990 in der Stadt Chuncheon in Südkorea geboren, ist so eine Forscherin. Die Künstlerin beschäftigt sich intensiv mit dem Zusammenspiel von Virtual und Augmented Reality (VR und AR) und traditioneller Malerei. Sie erforscht permanent den „Raum der Malerei“, wie sie das nennt, und testet dabei, was in diesem Raum heute, auch digital, möglich ist. „Mich interessiert das Zusammenspiel von 2D und 3D, von Tradition und Innovation und wie sich beides ergänzt und herausfordert“, sagt sie.

Eunjeong Kim studierte zunächst in Seoul Malerei, was sie selbst als eine eher akademisch-theoretisch Ausbildung beschreibt. Einige ihrer Dozenten aber hätten in Deutschland studiert und davon viel berichtet, weshalb sie nach einer Europareise, die ihr Interesse an Deutschland vertiefte, schließlich an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig landete. Dort experimentierte sie mit verschiedenen Medien, Skulptur und Video etwa und war Meisterschülerin bei Wolfgang Ellenrieder. 2023 war sie Fellow am Kunsthaus in Witten, 2024 unter anderem Artist in Residence der Künstlerhäuser Worpswede. Sie wohnt zur Zeit in Duisburg, wo sie auch ihr Atelier hat.

Kim malt einerseits ganz traditionell in Öl oder Acryl auf Leinwand, sie malt abstrakt und dabei zunehmend großformatig (bis zu 300x120cm). Ihre Inspiration aber stammt aus dem Internet, auf YouTube und Instagram. Bei ihren Streifzügen vor allem durch die grellbunte (südkoreanische) Pop-



In der digitalen Welt fühlt sich Eunjeong Kim (o. „Floating 10“ und „Floating 12“) genauso zu Hause wie in der traditionellen Malerei. Auf der art karlsruhe sind ihre Werke am Stand der Galerie Von&Von aus Nürnberg zu finden.

kultur findet sie das Material für ihre digitale Collagen, auf die Leinwand gebracht in knalligen Farben, die sie teilweise auch selber mischt. Zu jedem Gemälde gibt es eine App (und einen QR-Code), in der die Formen auf den Bildern digital in Bewegung versetzt wird. So verschafft Kim den Bildern eine andere Räumlichkeit. „Der Kern meiner Arbeit liegt im Finden reiner, abstrakter Formen“, erklärt sie. „Durch die digitalen Collagen und 3D-Medien wie VR und AR entwickle ich abstrakte Kompositionen, ich integriere sie in meine Malerei, um eine andere Räumlichkeit auszudrücken“. Kim, die von der Nürnberger Galerie Von & Von vertreten wird, fasziniert dabei besonders, wie sich digitale Effekte in die analoge Malerei übersetzen lassen, wie sie die Dimensionen der klassischen Malerei erweitern. Wie bei vielen Künstlern und Künstlerinnen

führt die intensive Auseinandersetzung mit digitalen Welten bei ihr zu einer nicht minder intensiven Beschäftigung mit der Materialität von „analoger“ Kunst. Das zeigt sich bereits in dem teilweise pastosen Farbauftrag. „Mich interessiert genauso, wie sich analoge Kunst von der digitalen distanzieren kann“, sagt sie.

UM SEINE geknoteten Kunstobjekte zu schaffen, braucht Jens Risch einen 1000 Meter langen Baumwollfaden, einen Stuhl oder einen Hocker und sehr viel Zeit. Vier Stunden knotet er an einem normalen Arbeitstag, zwei Stunden an den Wochenenden und auf Reisen. Auf diese Weise dauert es etwa ein Jahr und zwei Monate, bis er eines seiner „Stücke“, wie er seine Knotenkunstwerke nennt, fertiggestellt hat. Jede Arbeitseinheit wird penibel doku-